

"What is Missing, Remains" – On the Stories of Us Humans Who Try to Fill the Absence of the Other with Belief and Conviction

Versions: English | Deutsch

Like a moss or lichen-like growth, bizarrely shaped formations spread across the ceiling in the rear office space of AKKU. These balloon-like tubes made of aluminum foil, shimmering silver, cover the entire ceiling surface, and at the passage to the front room they even begin to extend beyond it. Does the proliferation of these forms, reminiscent of enlarged bacteria, continue to evolve?

Even when one knows that the floating bodies are transformations of letters from the Korean Hangul alphabet (ㄱ, ㅊ, ㅊ correspond to flower) and that Hyunjin Kang, through language, symbols, and the linguistic relation of signifier and signified (see also linguist Ferdinand de Saussure), deals with what she calls in her excellent accompanying text "the absence of true nature", one cannot help but associate the work perhaps especially as someone unfamiliar with Korean script with the notion of nature itself. This complex theme emerges as a central and relevant driving force of our time.

Here lies, in my opinion, the convincing strength of Hyunjin Kang's diploma project. While her focus is clearly on the aforementioned subject matter (letters, symbols, etc.), the work also unfolds additional layers, particularly through its presentation and the spatial context chosen for it. From these decisions, highly stimulating considerations arise ones that enhance the quality of the work and reinforce its potential in multiple ways. By pointing this out, I do not wish to diminish the original intention; on the contrary, I value it greatly.

Some of these choices, which may seem unrelated to the conceptual starting point, I find incredibly enriching and meaningful. For example, the decision to keep the ceiling lights switched off perhaps to reduce the sense of a backroom and bring the work more prominently into the exhibition context paradoxically amplifies the almost uncanny atmosphere of the quiet yet expansive occupation unfolding above, which, as mentioned earlier, resembles vegetation spreading out of control. It also evokes associations of cell division, the proliferation of viruses or bacteria, and similar processes.

Another aspect concerns repetition. The filled bookshelves left standing in the space and the arrangement of the radiators create an intriguing correspondence with the work on the ceiling, redefining the place where the work is presented in yet another way. Overarching, perhaps more formal but equally fundamental components ones that also play a central role in nature become visible: structure, order, organization, regularity and deviation, variation, mutation.

"What is Missing, Remains" is a highly compelling work that gains additional strength and energy precisely through its courageous presentation.

Author: Prof. Andreas Opiolka

»Was fehlt, bleibt – Über die Geschichten von uns Menschen, die die Abwesenheit des Gegenübers mit Glaube und Überzeugung zu füllen versuchen«

Versionen: Deutsch | English

Einer moos- oder flechtenartigen Wucherung gleich breiten sich an der Decke im hinteren Büroraum des AKKU bizarr anmutende Formationen aus. Die aus Alufolie hergestellten Luftballon-Schläuche, silbrig glänzend, bedecken den kompletten oberen Raumabschluss und an der Durchgangsstelle zum vorderen Raum beginnen sie sogar überzugreifen ... Die Vermehrung dieser an vergrößerte Bakterien erinnernde Formen geht also weiter?! Selbst wenn man weiß, dass die in der Luft schwebenden Körper Transformationen aus dem koreanischen Hangeul-Alphabet und somit Schriftzeichen sind (ㄱ, ㅊ, ㅈ entspricht Blume) und Hyunjin Kang sich mittels Sprache, Zeichensymbolen und der linguistischen Fragestellung von Signifikant und Signifikat (siehe auch beim Sprachwissenschaftler Ferdinand de Saussure) mit der – wie sie in ihrem sehr gutem Begleitbuch schreibt – „Absenz der wahren Natur“ beschäftigt, kommt man über die oben beschriebene Assoziation (vielleicht auch als jemand, der mit den koreanischen Schriftzeichen nicht vertraut ist) doch auch auf den Natur-Begriff und diese komplexe Thematik als ein zentrales Movens in unserer heutigen Zeit.

Und hier liegt meines Erachtens auch die überzeugende Stärke der Diplom Abschlussarbeit von Hyunjin Kang. Sie hat zwar ihren speziellen Fokus auf die oben beschriebene Thematik (Schriftzeichen usw.), weist aber zudem vielschichtige und zusätzliche Aspekte auf, die vor allem die Präsentation und den dafür gewählten Ort betreffen. Aus dieser Entscheidung lassen sich höchst spannende Überlegungen ableiten, die die Qualität der Arbeit nachhaltig unterstreichen und das Potential an verschiedenen Stellen verstärkt. Keinesfalls möchte ich mit diesen Hinweisen die ursprüngliche und eigentliche Absicht mindern, im Gegenteil ich wertschätze sie sehr. Dennoch halte ich manche der Entscheidungen, die vermutlich erst einmal nichts mit dem Ausgangsgedanken zu tun haben, für unglaublich bereichernd und vielsagend. Z.B. dass darauf verzichtet wird, die Deckenbeleuchtung anzumachen, damit theoretisch den Hinterzimmercharakter zu minimieren und die Arbeit viel offensiver ins Ausstellungsgeschehen zu rücken. In gewisser Weise potenziert wird dadurch aber das fast Unheimliche der im Stillen stattfindenden expansiven Inbesitznahme, die wie anfangs schon angedeutet einer „aus dem Kraut schießenden Vegetation“ gleicht. Oder man hat Assoziationen an Zellteilung, Viren- und Bakterienvermehrung o.Ä. ...

Ein anderer Punkt betrifft das Repetitive, die Wiederholung. Die im Raum stehengelassenen gefüllten Bücherregale oder die Anordnung der Heizkörper entwickeln eine spannende Korrespondenz mit der Arbeit an der Decke und definieren nochmals auf ganz andere Weise den Ort, an dem die Arbeit gezeigt wird. Übergeordnete, vielleicht eher formale, aber nicht minder elementare Komponenten, die letztlich auch in der Natur eine zentrale Rolle spielen, werden sichtbar: Struktur, Ordnung, Organisation, Regelmäßigkeit und Regelverstoß, Variation, Mutation ...

Was fehlt, bleibt ist eine hoch spannende Arbeit, die gerade durch die mutige Präsentation zusätzlich Kraft und Energie gewinnt.

Verfasser: Prof. Andreas Opiolka